



WER SCHAFFT IN ZUKUNFT WOHLSTAND?

Von Dr. Andreas M. Walker

Die Antwort ist so einfach wiefordernd zugleich: wir selbst. Das swissfuture-Hoffnungsbarometer zeigt: Hoffnung und Wille zur Zukunft beginnen bei mir selbst. Weder Staat noch Arbeitgeber, weder Eltern noch Kirche – ich selbst bin gefordert, Chancen zu erkennen und Schritte zu gehen, um Zukunft zu ermöglichen. Antonovskys Prinzip von Kohärenz und Salutogenese oder Baduras Konzept der Selbstwirksamkeit zeigen: Um Veränderungen gesund zu bewältigen und erfolgreich zu gestalten, muss jede Einzelne und jeder Einzelne erkennen, wo sie oder er selbst etwas beitragen können – und auch eine Chance dazu erhalten.

Doch wenn wir heute in die Welt hinausschauen, erkennen wir Klimawandel, Ukraine-Krieg, Altersvorsorge, Digitalisierung, Fachkräftemangel und anderes mehr: Die Zukunftsprobleme sind übergross geworden. Wo soll ich da einen positiven Unterschied machen? Das Hoffnungsbarometer und die Positive Psychologie zeigen: Wir brauchen funktionierende Gemeinschaften und einen bereichernden Austausch, um unser Leben glücklich gestalten zu können. Unsere Sozialkompetenz quer durch Generationen und Kulturen ist so wichtig wie wohl noch nie.

Die Babyboomergeneration hat in den vergangenen 50 Jahren Wohlstand und Lebensqualität primär durch Stabilität, Sicherheit und Besitz definiert. Doch unsere Lebens- und Wirtschaftsformen sind durch Globalisierung und Digitalisierung sehr schnell und hektisch geworden. Wir sind in ein Dilemma geraten: Minimieren wir Risiken, um den Besitzstand von gestern abzusichern, oder eröffnen wir neue Möglichkeiten für die Entwicklung von morgen?

Wir sind gefordert, neue Wege in positive Zukünfte zu finden, die unsere (Gross-)Kinder erleben wollen – quasi als Antwort an die Last Generation. Wir brauchen keine künstliche Intelligenz, die alle Probleme für uns löst, sondern eine, die uns herausfordert und unsere Kreativität und Kommunikation freisetzt. Wir müssen nicht die GenZ in unsere Erwachsenenwelt hinein integrieren, sondern wir müssen mit der GenZ eine neue Kultur entwickeln, die Zukunft möglich macht – auch wenn das für uns als Vorgesetzte aus der Vergangenheit heraus eine Herausforderung ist – denn diese neuen Sozialformen und Werte sollen die Zukunft der GenZ (und der Gen-Alpha und -Beta) ermöglichen. Bisher haben wir Erziehung und Bildung als Verfügungsgewalt über Daten und Werte aus der Vergangenheit heraus verstanden, nun geht es darum, innovative und agile Zukünfte zu ermöglichen.

DR. ANDREAS M. WALKER ist Zukunftsforscher, war 2009 Initiator des Hoffnungsbarometers und ist Past President und Ehrenmitglied von swissfuture.